

Ich komme zur Kirche

Hallo! Schön, dass du da bist!



Du bist heute zur Erstkommunionvorbereitung in die Kirche gekommen, dorthin, wo Jesus dir ganz nah ist. Die Kirche ist ein besonderer Ort: Es ist hier ganz still, manche Leute kommen her, um hier für sich allein zu beten und so Jesus ganz nahe zu sein. Deshalb ist es wichtig, dass du zuerst einmal still wirst. Als Begrüßung von Jesus machst du eine Kniebeuge in Richtung des Tabernakels. Wenn du nicht weißt, wie du das machen sollst, frag deine Eltern oder jemanden vom Erstkommunion-Kreativ-Team!



Was ist der Tabernakel? Schau im beigefügten Lexikon nach!



Such dir dann einen Platz und schau dich still um. Was kannst du alles entdecken? Schreib auf!

.....

.....

.....



Wenn du ganz still bist, kannst du auch mit Gott reden, also beten. Du hast bestimmt schon gesehen, wie andere Menschen beten: z.B. deine Eltern, Großeltern oder der Pfarrer. Manche falten die Hände oder halten die Hände auf wie eine Schale, manche halten die Hände ans Herz oder vor das Gesicht. Probiere aus, welche Gebetshaltung für dich gut ist und zu dir passt.

Dann sprich das folgende Gebet:



Guter Gott, ich bin heute als Kommunionkind in dein Haus gekommen. Ich will jetzt ganz still sein, nur du sollst jetzt für mich wichtig sein. Hier in deiner Kirche gibt es viel zu entdecken. Gib, dass ich immer wieder gerne hierherkomme und mit dir rede und zu dir bete. Amen.



Du hast sicher im Altarraum das Kreuz gesehen. Das Kreuz ist in jeder Kirche. Es erzählt uns von Jesus, der gestorben und auferstanden ist. Für uns Christen ist es ein wichtiges Zeichen: dadurch werden wir immer wieder daran erinnert, dass wir zu Jesus Christus gehören.

Das Kreuzzeichen

Das Kreuzzeichen ist ein kleines Glaubensbekenntnis.
Mit dem Kreuzzeichen beginnen wir jeden Gottesdienst.



Im Namen des Vaters
– *Gott liebt uns von oben* –



und des Sohnes
– *bis unten* –



und des Heiligen Geistes.
– *und von allen Seiten* –

Amen.



In jedem Gottesdienst beginnen wir mit dem Kreuzzeichen und sprechen dazu: **Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**



Dieses Kreuzzeichen kannst du mit deiner Hand machen:

Mit der rechten Hand von der Stirn zur Brust, also von oben nach unten:

Wir schlagen eine Brücke von Gott zu uns Menschen. Wir verbinden uns mit Gott und er sich mit uns.

Von der linken Schulter (langer Arm) zur rechten Schulter (kurzer Arm), also von links nach rechts:

Wir schlagen eine Brücke zu den Menschen links und rechts von uns. So verbinden wir uns auch untereinander. Wir sind dann eine Gemeinschaft, die sich vor Gott versammelt.

Übe dieses Zeichen immer wieder. Damit beginnt jeder Gottesdienst. Auch dein eigenes Gebet kannst du so beginnen und abschließen.



Wenn du eine Kirche betrittst oder verlässt, tauchst du mit den Fingerspitzen in das Weihwasserbecken und machst dann das Kreuzzeichen. In Zeiten hoher Ansteckung kann es vorkommen, dass kein Weihwasser im Weihwasserbecken ist. Dann machen wir in der Nähe des Weihwasserbeckens einfach ohne Weihwasser das Kreuzzeichen.

Hast du die Weihwasserbecken und das Taufbecken in der Kirche entdeckt?

Das Weihwasser hat eine besondere Bedeutung. Darum geht es in der ersten Jesuszeit in der Familie, die nächste Woche bei dir zu Hause stattfindet.



Zum Abschluss gibt es noch eine Geschichte aus der Bibel: Samuels Berufung (1 Samuel 3, 1-13)

In dieser Geschichte erfährst du, wie ein Junge ganz Ohr ist für Gott – so wie wir es auch sein sollen.

Lange Zeit vor Jesus lebte in Israel ein Mann, der hieß Eli. Er diente Gott im Tempel. Er war Priester. Als er alt wurde, gab man ihm einen Jungen zu Hilfe. Der Junge wohnte bei Eli im Tempel und half ihm. Er hieß Samuel.

In einer Nacht geschah es. Im Tempel war es dunkel und still. Alles war ruhig. Kein Lärm war zu hören, nicht aus der Stadt, nicht im Tempel. Eli und der Junge schliefen schon. Plötzlich erwachte Samuel. Er hörte eine Stimme: „Samuel, Samuel!“ In der Stille hörte er sie deutlich.

Das ist bestimmt Eli, dachte Samuel, und lief eilig zu dem alten Mann. „Du hast mich gerufen Eli“, sagte der Junge. „Hier bin ich, was möchtest du?“ Aber Eli sagte: „Ich habe dich nicht gerufen, leg dich wieder schlafen.“

Samuel legte sich wieder ins Bett und schlief. Da war es wieder, ganz deutlich. „Samuel, Samuel!“ rief die Stimme. Er ging wieder in das Zimmer des Priesters. „Eli, hier bin ich, du hast mich gerufen. Kann ich dir helfen?“ Doch der schüttelte den Kopf. „Ich habe dich nicht gerufen, geh ruhig wieder zu Bett.“

Wieder ging Samuel in sein Zimmer und legte sich auf sein Bett. Es war ganz still im Tempel, in seinem Zimmer. Und da hörte er die Stimme wieder: „Samuel, Samuel.“ Als er wieder zu Eli kam, sagte der alte Priester zu ihm: „Samuel, ich habe dich nicht gerufen. Aber ich weiß jetzt, wer dich ruft. Gott ruft dich, er möchte etwas von dir. Du hast seine Stimme gehört, nicht meine. Wenn er dich noch einmal ruft, dann antworte: Rede Herr, dein Diener hört.“

Samuel legte sich wieder schlafen. Es war ganz still im Haus. Und dann hörte er die Stimme wieder, die Stimme Gottes, der ihn rief. „Samuel, Samuel.“ Und er antwortete, wie Eli es ihm gesagt hatte. „Rede Herr, dein Diener hört.“ Und Gott sprach zu Samuel. In der Stille hörte er gut, was Gott ihm sagte. „Du sollst mein Volk führen! Du hast auf meine Stimme gehört“, sagte Gott. „Du sollst mein Volk führen!“ Das geschah, als Samuel in der Stille Gottes Stimme hörte.



Wir hoffen, du konntest die 1. Stationsaufgabe gut umsetzen und hast alles verstanden. Wir (das Erstkommunion-Kreativ-Team) sagen dir jetzt „Tschüss“ und freuen uns auf ein „Wiedersehen“ in zwei Wochen. Auch du kannst dich jetzt verabschieden, indem du zum Tabernakel hin eine Kniebeuge und das Kreuzzeichen machst.

Wir wünschen dir einen guten Nachhause-Weg und eine schöne Woche!